



STREIFZUG 1:

Auf den Spuren der Bienerts in Dresden-Plauen

Mit Tourentipps zu allen Sehenswürdigkeiten und Wanderkarte



Müller-Brunnen (3)

Den Namen Plauenscher Grund trägt das Flusstal der Weißeritz zwischen dem Dresdner Stadtteil Plauen und der Stadt Freital. In Plauen und im Plauenschen Grund finden sich zahlreiche Stätten, die an die im 19. und frühen 20. Jahrhundert auch als Wohltäter bedeutende Dresdner Industriellenfamilie Bienert erinnern.



Rathaus Plauen (2)

Ihre Wanderung auf den Spuren der Bienerts durch Plauen und den Plauenschen Grund beginnt am **F.-C.-Weißkopf-Platz (1)**, den Sie über die Haltestelle Plauen, Rathaus mit den Buslinien 62, 63 und 85 erreichen.

Das **Rathaus Plauen (2)**, 1893/94 im Stil der Neorenaissance erbaut, ist ein Werk der Dresdner Architekten Lossow & Viehweger. Seinen 51 m hohen Hauptturm schmückt u. a. eine von Robert Henze geschaffene Plastik des Schutzpatrons Georg der Drachentöter. In unmittelbarer Nähe entstand 1902 zum 50. Jubiläum der Übernahme der Plauener Hofmühle durch Gottlieb Traugott Bienert (1813-94) der **Müller-Brunnen (3)** mit der Inschrift „Das Wandern ist des Müllers Lust“. Er erinnert an den Lyriker Wilhelm Müller und an das den Ort prägende Mühlenwesen. Die den Jugendstilbrunnen krönende Figur des wandernden Müllerburschen schuf Robert Henze, die Brunnenanlage entwarf Lossow & Viehweger.

Nur einen kurzen Weg entfernt erwartet Sie die **Auferstehungskirche (4)**. Die Geschichte der 1900-02 in ihrer heutigen Form umgebauten Kirche reicht bis ins Mittelalter zurück, wovon das gotische Portal am Fuße des Turms zeugt. Der Unternehmer Bienert trug durch Spenden zur Innenausstattung und zum Kauf der neuen Orgel bei. Auf dem nahen **Inneren Plauener Friedhof (5)** befindet sich als Eckgruft gestaltet die

Begräbnisstätte Bienerts mit Schmuckplastiken von Henze. Direkt daneben liegen in einer vom Bauhaus-Architekten Walter Gropius geschaffenen Grabstätte der Bienertsohn Erwin (1859-1930) und dessen Sohn Friedrich (1891-1969). Ebenfalls sehenswert sind die Gräber des Direktors der Felsenkeller-Brauerei Evert und des hiesigen Bauunternehmers Fichtner.

Die nächste Station auf Ihrem Weg ist die **Bienertmühle (6)**, die frühere kurfürstliche Hofmühle aus dem 16. Jahrhundert. Nach der Übernahme der Mühle 1852 baute Bienert sie zur bedeutendsten industriellen Großmühle im Dresdner Raum aus, u. a. mit damals modernster Mühlentechnologie. Von hier gelangen Sie direkt auf den ca. 700 m langen und mit zahlreichen Informationstafeln versehenen **Bienert-Wanderweg (7)** durch den südlichsten Teil des Weißeritz-Grünzuges. Der Weg führt Sie vorbei am ehemaligen Standort des Hochplauenschen Wasserhauses, dem heute verwilderten Bienertschen Garten, dem Mühlgraben und der alten Dresdner Straße zur **Hegereiterbrücke (8)**. Ursprünglich im 16. Jahrhundert erbaut, erhielt sie Ende des 18. Jh. ihre heutige Gestalt als dreibogige Straßenbrücke aus Sandstein (Wiederaufbau nach dem Hochwasser 2002). Unmittelbar gegenüber sehen Sie die **Ratssteinbrüche (9)**, 1872 vom Rat der Stadt Dresden erworben, um Split und Schotter für den Straßenbau zu liefern.

Vorbei am ehemaligen Plauener Bahnhof und dem früheren Standort des heute verschwundenen Tunnels der Albertbahn erreichen Sie ein Stück flussaufwärts das **Felsenkellerareal (10)**. Es wurde 1857-58 vom Aktienverein der Brauerei zum Felsenkeller, bis 1900 eine der größten Deutschlands, im Bereich der alten Buschmühle errichtet. Die neun als Lagerkeller je 60 m tief in den Felsen getriebenen und mit einem 140 m langen Gang untereinander verbundenen Stollen sind heute Teil eines Gewerbeparks. Ansässig sind hier über 50 Firmen und ein bereits 1983 eingerichtetes Untertagelabor. 45 m tief im Felsgestein forschen heute Rossendorfer und Dresdner Wissenschaftler auf dem Gebiet der dunklen Materie. Das nahe **Eiswurlager (11)** für das Eis zur Kühlung des Bieres erhielt seinen Namen nach einer Anekdote von 1862: Ein Eiswurm in den Lagerkellern verzehre das Eis, so dass das Bier schlecht werde.

Vom Eiswurlager aus haben Sie die Wahl, über **einen kurzen, steilen Aufstieg (12a)** oder **einen etwas längeren Aufstieg (12b)** zur Felsenkellerbastei und weiter zum Areal um den Hohen Stein zu gelangen. Die **Streuobstwiese am Hohen Stein (13)** bildet ein typisches Beispiel einer kleinbäuerlichen Landnutzung in den dorfähnlichen Siedlungen um größere Städte. Der anschließende, im ehemaligen Tännicht angelegte Bienert-Park wurde 1906 von Erwin Bienert

Zusammenfassung des Streifzugs

Dauer der Touren

Hauptroute 1,5 - 2 Std., mit Anschlussroute 2,5 - 3 Std.

Hauptroute

F.-C.-Weißkopf-Platz - S-Bahn-Haltepunkt Dresden-Plauen - Wanderweg entlang der Weißeritz - Felsenkellerareal - Am Eiswurlager - Hoher Stein - Gymnasium Plauen - Schleiermacher Straße - F.-C.-Weißkopf-Platz

Anschlussroute

Gymnasium Plauen - Schopenhauer Straße - Halbkreisstraße - Fichtepark - Westendstraße - Haltestelle Plauen, Nöthnitzer Straße - Haltestelle Münchner Platz

Die Tour ist zwischen Station 11 und 13 nicht barrierefrei.

Erreichbarkeit des Startpunktes

Haltestelle Plauen, Rathaus (Buslinien 62, 63, 85)

Rückfahrtmöglichkeiten

Haltestelle Plauen, Rathaus (Buslinien 62, 63, 85)
Haltestelle Plauen, Nöthnitzer Straße (Straßenbahnlinie 3, Buslinie 85)
Haltestelle Münchner Platz (Straßenbahnlinie 3)



Texte: igeltour Dresden, www.igeltour-dresden.de
Bilder: Peter Weidenhagen

Dresdner Verkehrsbetriebe AG

DVB-Kundenzentrum

Postplatz 1, 01067 Dresden
Serviceruf 0351 / 857 10 11
www.dvb.de

Wir bewegen Dresden.



Wir bewegen Dresden.





Denkmal von G. T. Bienert

17 Erwin Bienert kostenlos zur Verfügung stellen. Der 1902-03 mit einer Teichanlage und 1920 mit Sandsteinskulpturen ausgestattete Erholungspark sollte Plauen verschönern. Seinen heutigen Namen erhielt er erst 1937 zum 175. Geburtstag von Johann Gottlieb Fichte. An seinem Ostende überragt der 1896 als Bismarck-Turm errichtete und 1954 umbenannte **Fichte-Turm (17)** den Park. Wer die 153 Stufen zur 25 m hoch gelegenen Aussicht erklimmt, dem liegt die ganze Stadt zu Füßen.

14 und seinem älteren Bruder Theodor (1857-1935) gestiftet. Ein Gedenkstein im Park erinnert an die Künstler und antifaschistischen Widerstandskämpfer Eva Schulze-Knabe und Fritz Schulze. Der nahe **Hohe Stein (14)**, eine ehemalige Brandungsklippe, liegt heute 190 m über dem Meeresspiegel. Der Syenitklotz wird in Fachkreisen auch als „Leuchtturm des Kreidemeeres“ bezeichnet, u. a. mit Ablagerungen versteinertes Meerestiere. Seit 1864 trägt er einen Aussichtsturm, der einen herrlichen Blick über den Plauenschen Grund und das Dresdner Elbtal ermöglicht.



Hoher Stein (14)

15a Wenige Minuten Fußweg vom Hohen Stein entfernt erreichen Sie das **Gymnasium Plauen (15a)**. 1896 ursprünglich als erstes Lehrerseminar in einem sächsischen Dorf gegründet, zeichnete es sich durch zwei Stiftungen aus, die „Plauensche Bürgergabe“. Prämiert wurden damit der beste Abiturient und der musikalisch besonders befähigte Seminarist. Zu der 1922 in ein Gymnasium umgewandelten Einrichtung gehört auch eine **Sternwarte (15b)**. Entworfen vom Nestor der Schulastronomie, Herrmann Risse, entstand sie 1960-61 als Gemeinschaftsleistung von Lehrern, Eltern und Schülern im Rahmen des Nationalen Aufbauwerks. Von hier aus kommen Sie nach einem kurzen Weg entlang der Schleiermacher Straße sowie die Auferstehungskirche passierend wieder zum Ausgangspunkt F.-C.-Weißkopf-Platz zurück.

16 Wenn Sie Lust haben, können Sie Ihre Wanderung noch ein Stück nach Hohenplauen fortsetzen: Gehen Sie dazu einfach weiter durch das Villen-Viertel Dresden-Plauen in östlicher Richtung, Hohe Straße, Kaitzer Straße, Halbkreisstraße und Bernhardstraße querend, zum **Fichte-Park (16)**. Der Park entstand 1891 zum 100. Geburtstag von Theodor Körner auf Bauland, das die Baugesellschaft Westend sowie Theodor und

18 Auf Ihrem weiteren Weg in nördlicher Richtung bergab via Westendstraße begegnen Ihnen verschiedene interessante Häuser. Sehenswert ist z. B. das Holzhaus Westendstraße 27. Dieses frühe Fertigteilhäuser der Firma Christoph & Unmack aus Niesky ließ der Fabrikantensohn Sommerlad 1926 erbauen. Die prächtige **Jugendstil-Villa (18)** Westendstraße 21 entstand 1900 für den Rechtsanwalt Baum aus der Johannstadt. Der von der hiesigen Plauener Baufirma Fichtner in exponierter Lage errichtete Bau wird wegen des Sandstein-Frosches auf dem Dachfirst auch Frosch- oder Unken-Villa genannt.

19 Endpunkt Ihrer Wanderung ist die Haltestelle **Plauen, Nöthnitzer Straße (19)** der Straßenbahnlinie 3/Buslinie 85. Oder Sie wandern noch ein Stück weiter durch die Münchner Straße bis zur nächsten Haltestelle. Im Verlauf der Münchner Straße kommen Sie an einer Wohnhausgruppe der Eisenbahner-Wohnungsgenossenschaft vorbei, einem klassischen Beispiel des sozialen Wohnungsbaus der 1920er Jahre. Und bevor Sie an der Haltestelle **Münchner Platz (20)** in die Straßenbahn der Linie 3 einsteigen, werfen Sie noch einen Blick auf das burgartige, 1902-07 im Stil der Neoromanik durch den Architekten Oskar Kramer erbaute ehemalige Landgericht mit Untersuchungshaftanstalt. Der heutige Georg-Schumann-Bau beherbergt verschiedene Fakultäten und Institute der TU Dresden sowie eine Mahn- und Gedenkstätte der Stiftung Sächsische Gedenkstätten zur Erinnerung an die Opfer politischer Gewaltherrschaft.



Jugendstil-Villa (18)